

III.

Die Gewerbstätigkeit.

Den alten Stamm der Bevölkerung bildeten die Hausleute und Köter. Die Zahl der Brinkfeger und Heuerleute war sehr gering, bis sie um 1600 zu wachsen begann. Diese Leute konnten nicht von ihrer geringen Landwirtschaft leben, sondern mußten sich nach anderm Erwerb umsehen, wozu sich daheim wenig Gelegenheit bot.

Selbständige Handwerker gab es in der Gemeinde immer nur wenige, zumal da die Stadt Delmenhorst unerwünschten Wettbewerb unterdrückte. 1705 ward dieser ein Banndistrikt bewilligt, der bis zur französischen Zeit bestand. Nach der Marsch zu innerhalb zwei, auf der Geest innerhalb drei Meilen durfte kein Handwerker sich niederlassen mit Ausnahme der Schmiede, Rademacher, Böttcher und Weber. Auch wurden solche Schuster und Schneider zugelassen, die in den Häusern ihrer Kunden gegen Tagelohn und Kost arbeiteten, wie das noch heute vorkommt.

Als diese kleinliche Beschränkung der Gewerbefreiheit in Kraft trat, hatten die feinen Leute von der Delmenhorster Geest längst ein anderes Arbeitsfeld gefunden. Das benachbarte Holland beschäftigte Jahrhunderte lang viele Tausende von Wanderarbeitern aus Nordwestdeutschland. Der Hollandszug begann um 1600. Einen mächtigen Aufschwung nahm er fünfzig Jahre später in Folge der politischen Wandlungen. 1648 endete für Deutschland ein dreißigjähriger, für Holland